Beppy! Lauf!

Wie ich bereits in meiner Vorstellung hier geschrieben habe, arbeite ich momentan an einem "Pferderoman".

Nun habe ich die ersten Kapitel fertig und möchte euch schon einmal den Prolog vorstellen. (Da der Rest korrekturmäßig noch nicht überarbeitet ist!)

Ich hoffe, es gefällt euch :)

Unruhig tänzelte das Pferd unter ihr, während sie in Richtung der Sandbahn gingen. Heute würde sich zeigen, was in der kleinen brauen Stute steckte.
„Ruhig mein Mädchen! Es wir alles gut!“ Sanft tätschelte die junge Frau den Hals des nervösen Tieres.
Die Sandbahn lag verborgen im Wald hinter dem Rennstall. Nebelschwaden zogen über den Waldboden und umspielten die schmalen Fesseln der Stute. Mittlerweile, und trotz der kühlen Morgenluft, war ihr Hals von einem Schweißfilm überzogen und sie stieß immer wieder nervös den Atem aus. Jess war gerade dabei ihre Bügel auf Galopp-Länge zu kürzen, als Herr Beyer, ihr Trainer, im Nebel sichtbar wurde.
„Jess. Dreiviertel Runde, rechtsrum. Fang mit einem ruhigen Canter an. Am Eingang der Geraden lässt du sie dann laufen.“
Jess nickte ihrem Trainer zu und trieb sie junge Stute sanft, aber bestimmend auf die Sandbahn. Diese war nicht so groß, wie die Sandbahnen, die man von den Rennbahnen kannte. Doch mit ihren knapp tausendsiebenhundert Metern war sie für eine einfache Trainingsbahn schon beachtlich.
Mit einem Klicken schloss der Trainer das große schmiedeeiserne Tor und begab sich in die Mitte der Bahn.
„Auf mein Zeichen, Jess.“
Jess prüfte ein letztes Mal die Länge ihrer Steigbügel, zog den Arbeitssattel fest und flüsterte der Stute beruhigende Worte zu.
„Holla Mäuschen, alles ist gut!“
Die Trillerpfeile des Trainers gab einen Laut von sich und Jess stellte sich in ihren Bügeln auf. Die Stute sprang sofort ab und wollte vorwärts preschen, doch Jess hielt sie zurück.
„Noch nicht.“ Flüsterte sie gegen den Wind, der ihr ins Gesicht peitschte.
Sie durchquerten in ruhigem Tempo den ersten Bogen und kamen auf die Gegengerade. Jess gab der Stute ein wenig mehr Zügel und diese reagierte sofort darauf. Mit einem schnellen Canter galoppierten sie über die Gerade auf den Schlussbogen zu. Jess konzentrierte sich auf die Atmung der Stute, ihre Bewegungen. Achtete darauf, dass sie sanft im Galopp umsprang. Alles war normal, doch zur Sicherheit warf sie einen prüfenden Blick in die Mitte der Bahn, wo der Trainer auf seinem Beobachtungsturm stand.
Dieser wedelte aufgeregt mit einem roten Schild. Jess erschrak. Das bedeutete, dass sich wilde Tiere auf der Bahn befanden. Sofort beschleunigte sich ihr Herzschlag. Sie stemmte sich in die Steigbügel und pfiff den Ton, der den Rennpferden signalisierte, dass sie langsamer werden sollten. Doch die kleine Stute reagierte nicht. Jess nahm die Zügel auf, stellte sich aufrecht in die Bügel, doch noch immer weigerte sich die Stute, das Tempo zu drosseln. Sie erreichten den Schlussbogen und durch das Tempo und den dichten Nebel sah Jess die vier Rehe zu spät. Die kleine Stute galoppierte mit vollem Tempo auf die Gruppe zu und dann war alles zu spät.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de